

assold  
eizer

ensberg-Berlin W.

1929

EN!

ürle

lobte

Weißenburg i. Bay.

mee

m. 11 Uhr

im Freien

Nagold.

uffkapelle wird mit-  
eladen. 11:02

Waldborf

Karl Walz

11:50

terhaltung

benst einladet

en

Belfsuppe

Ph. Angericht.

engel. Gottesdienst

Nagold am Ostersfest,  
März, vorm. 9.30 Predigt  
(Otto) im Anschluss  
Abendmahl. Nachm.  
r Gottesdienst in der  
hohlfische (Bressel).  
stermontag, 1. April,  
r. 9.30 Predigt (Otto).  
ottesdienst in Fiel-  
sen am Ostersfest  
Predigt (Bressel).

hohlf. Gottesdienst

Nagold.

Ostersonntag vor-  
ags 9.30 Predigt J.  
eiser. 10.45 Sonn-  
sch. Abends 7.30 U.  
igt. Ostermontag:  
r. 9.30 Predigt.  
ittwoch, abd. 8 U.  
stunde.

Gebaujen.

tersonntag, nachm. 2  
Pred. Abds. 7 Uhr:  
ngottesdienst. Don-  
tag, d. 4. April abds.  
r Predigt.  
atterbach.  
stsonntag nachm. 2.36  
Predigt. Freitag, 5.  
1. 8 Uhr Bibelfstde.

thol. Gottesdienst

ntag, 31. März 1929.  
ern). 6.45 Uhr Aus-  
ng der hlg. Kom-  
ion. 7.30 Uhr Got-  
enkst in Kohrborf.  
r Predigt und Amt.  
r deutsche Bepfer.  
tag, 1. April (Oster-  
tag), 9 Uhr deutsches

stag, 6. April. Beicht-

enheit (Franziska-  
ater) 2-4 Uhr in  
old; 4-6 Uhr in  
dorf; von 6.45 ab  
er in Nagold, eben-  
am Sonntag früh von  
an.

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitete Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Bezugszeile oder deren Raum 15 S. Familien-Anzeigen 12 S. Reklamezeile 45 S. Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach-Nr. Stuttgart 6118

Nr. 76

Gegründet 1827

Dienstag, den 2. April 1929

Bezugspreis Nr. 23

103. Jahrgang

### Die „verschmähte“ englische Freundschaft

Von Professor Ehringhaus-Kassel

Als im Jahr 1920 der deutsche Legationsrat Freiherr von Eckardt sein Buch „Lebenserinnerungen und politische Denkwürdigkeiten“ herausgab, herrschte alle Welt erstaunt auf; denn er berichtete hierin, daß England uns mehrfach ein Bündnis angeboten habe. Zunächst fand seine Darstellung Glauben. Da wir den Weltkrieg verloren hatten, warf man den deutschen Staatsleitern vor, sie hätten aus Leichtsinne und Unfähigkeit die mehrfach dargebotene Hand verschmäht und dadurch die Einkreisung Deutschlands und seine Niederlage im Weltkrieg verschuldet. Obgleich einige Historiker Eckardts Bericht schon damals als unzuverlässig bezeichneten, setzte sich bei uns die Meinung fest, daß nur die Ungeschicklichkeit der deutschen Diplomaten das Scheitern der Bündnisverhandlungen herbeigeführt hätte. Unter dem Eindruck der deutschen Quellen schrieb der Berliner Historiker Meinecke das Buch „Geschichte der deutsch-englischen Bündnisfrage 1890—1901“ und beurteilt die Bündnisverhandlungen von diesem Standpunkt aus. Aber in demselben Jahr erschienen die ersten Bände der „Britischen amtlichen Dokumente über den Ursprung des Weltkriegs 1898—1914“. Ihre Ergebnisse sind so überraschend, daß wir genötigt sind, unsere Auffassung in sehr wesentlichen Punkten zu ändern. Meinecke hat daher 1928 in seinem Aufsatz „Zur deutsch-englischen Bündnisverhandlung 1901“ seine früher vertretene Anschauung aufgegeben.

Welches sind nun die wichtigsten Ergebnisse der britischen Dokumente? Das erste Ergebnis ist die Dürftigkeit der Akten über die deutsch-englischen Besprechungen im Jahr 1898 und 1899. Die herausgegebenen, sie hätten von den Bündnisangeboten Chamberlains in den Dokumenten „keine Spur“ gefunden. Was bedeutet das? Daß er nicht, wie deutsche Geschichtsschreiber meinten und schreiben, aus Liebe zu Deutschland — „um Deutschland am Weltgeschäft zu beteiligen“ — oder im Auftrag des Ministerpräsidenten Salisbury mit den deutschen Unterhändlern verhandelt hat, sondern nur „privatim“ ohne Verbindung mit dem Londoner Auswärtigen Amt. Das entspricht durchaus der englischen Ueberlieferung, bei diplomatischen Unterhandlungen mit zweifelhaftem Ausgang nicht die verantwortlichen Persönlichkeiten vorzuschicken, damit den Ministern die Freiheit des Handelns gewahrt bleibt. Die englischen Quellen beginnen erst mit dem März 1901 reichlicher zu fließen, d. h. mit den Bündnisbesprechungen zwischen dem neuen englischen Außenminister Lansdowne und dem deutschen Unterhändler von Eckardtstein.

Das zweite und wichtigste Ergebnis ist die Tatsache, daß die Bündniswilligkeit Englands gar nicht so stark war, wie wir bis heute — auf Grund der Berichte Eckardts — annahmen. Die Quellen beweisen, daß Lord Salisbury schon 1898 Rußland ein Bündnis anbot und ihm dabei mehr zusagte als uns in all den Jahren! 1901 regte der japanische Unterhändler, Baron Hayashi, wiederholt an, Deutschland möge zu dem (englisch-japanischen) Bündnis herangezogen werden, aber selbst der deutschfreundliche Lord Lansdowne lehnte das ab. Vor allen Dingen zeigen die Akten, daß der deutsche Legationsrat Hofstein mit seiner Bemerkung recht hatte: „Salisbury sei die böse Schwiegermutter aller politischen Verbindungen“. Er war jedem Bündnis mit Deutschland abgeneigt, und an seinem Widerspruch scheiterten alle Bündnisverhandlungen. Es ist daher sehr fraglich, ob Deutschland selbst bei größerem Entgegenkommen und geschickterem Verhandeln einen Frieden mit England, wie es ihn brauchte, erhalten hätte. Von englischen Bündnisangeboten ist in den Akten keine Rede, sondern nur von deutschen Vorschlägen!

Das dritte Ergebnis ist der schlagende Beweis für die Unzuverlässigkeit oder Ungenauigkeit der Berichte Eckardts. Sie widersprechen an vielen Stellen direkt den Darstellungen des englischen Ministers Lansdowne. Eckardtstein war ein überzeugter Anhänger des deutsch-englischen Bündnisses; um das Mißtrauen in Berlin zu beseitigen und seine Borgehen für die Annäherung zu gewinnen, hat er die Bündniswilligkeit der Engländer offenbar tendenziös übertrieben.

Niemand kann und will die Billow-Hofsteinschen Verhandlungen rechtfertigen. Alle Historiker sind sich darin einig, daß sie die neue Weltlage nicht erkannten und die nötigen Folgerungen daraus gezogen haben — irgendeine Anlehnung an England oder Rußland —; aber die britischen Dokumente zeigen klar und deutlich, daß die Schuld am Scheitern der Verhandlungen mit England nicht nur einseitig bei Deutschland gelegen hat, sondern mindestens ebenso bei England. Die Gerechtigkeit und Wahrheit verlangt, daß wir unsere falsche Auffassung und Darstellung nunmehr berichtigen und das Märchen von der „verschmähten englischen Freundschaft“ zerstören.

### Die Pfalzdenkschrift

Speyer, 1. April. Die bayerische Staatsregierung hat den die Besatzungsverhältnisse in der Pfalz schildernden bayerischen Teil der Denkschrift des Reiches über das besetzte Gebiet herausgegeben. Die 60 Seiten starke Denkschrift stellt zunächst den wirtschaftlichen Aufbau

### Der französisch-tschechische Geheimvertrag

Prag, 1. April. Der Sudetendeutsche Pressedienst veröffentlicht von dem schon früher mehrfach erwähnten französisch-tschechischen Geheimvertrag folgende Inhaltsangabe: Die tschechische Regierung verpflichtet sich, ihre Politik auf die Durchsetzung der Friedensverträge einzustellen, die Leitung des Heeres auf 10 Jahre französischer Offizieren zu übertragen. Die Kosten trägt die Tschechoslowakei so lange, bis im Jahr 1929 eine gemischte Kommission festgestellt haben wird, ob die Tschechoslowakei einen aktiven Anteil an der Durchführung der Friedensverträge hat. Trifft dies zu, dann verzichtet Frankreich auf

die Bezahlung aller bis zum 1. Januar 1919 aufgelaufenen Kriegsschulden, d. h. also auf die sogenannte Befreiungstage und die Kosten der Ausrüstung der tschechischen Armee.

Falls die Anschlussfrage zwischen Deutschland und Oesterreich in ein Stadium der Verwirklichung treten sollte, hat die tschechische Armee die Städte Linz, Salzburg, Wien und die Industriezentren und die militärisch-technischen Betriebe bis zur Zone einschließlich Wiener-Neustadt zu besetzen. Frankreich (Südslawien? D. Schriftl.) besetzt Graz und Klagenfurt. Die österreichische Bundesregierung ist erst 24 Stunden vor Ueberschreitung der Grenze durch die Truppen von dieser Maßnahme in Kenntnis zu setzen.

### Gemeinsame Forderung der Verbands-Sachverständigen

London, 1. April. Bertinar meldet dem „Daily Telegraph“ aus Paris, die Reparationsfachverständigen Großbritanniens, Frankreichs, Belgiens, Italiens und Japans haben am Donnerstag Dr. Schacht eine gemeinsame Denkschrift mit ihren Vorschlägen übergeben. Sie bestehen darauf, daß die deutschen Zahlungen ihre sämtlichen Schulden an Amerika decken und einer Ueberschuß für Reparationen und verschiedene andere Zwecke übrig lassen müßten. Die deutsche Jahresleistung müsse aus einem veränderlichen Teil bestehen, der den Summen entspreche, die nach Amerika übertragen werden müssen, und einem feststehenden Teil für Reparationen. Bertinar erklärt, der Plan entspreche wahrscheinlich einem Betrag, der etwas niedriger sei als die augenscheinliche Jahresjahreszahlung. Die Verbündeten sollen bereit sein, Gegenanschläge zu erörtern. Außerdem habe Owen Young, der als eine Art von Schiedsrichter handle, mündliche Vorschläge über die Beträge gemacht, die an die verschiedenen Mächte außer den Summen, die vom amerikanischen Gläubiger gefordert würden, gezahlt werden sollten. Die von ihm angegebenen Summen müßten jedoch als Mindestleistung angesehen werden. Es sei z. B. klar, daß der Betrag, den er für Frankreich angegeben habe, von der französischen Ver-

tretung nicht angenommen werde. Bertinar meint, die Deutschen würden ihre Gegenvorschläge nächste Woche natürlich eher auf die amerikanischen, als auf die Vorschläge der Verbündeten gründen.

Die „Times“ berichtet aus Paris, Dr. Schacht habe an der Erörterung am Donnerstag lebhaft teilgenommen. Die Aussichten für einen befriedigenden Fortschritt hätten sich sehr gebessert.

Die „Morningpost“ berichtet: Die am Donnerstag vom Vorsitzenden Owen Young und von verschiedenen Sachverständigen gemachten Vorschläge seien von den Deutschen als Verhandlungsgrundlagen angenommen worden.

Die Pariser Presse fährt fort zu erklären, wenn es in der Reparationsfrage keine Einigung gebe, werde auch das Rheinland nicht geräumt.

### Kürzungen im Stab des britischen Besatzungsheers

London, 1. April. „Daily Express“ will erfahren haben, daß „durchgreifende Kürzungen“ im Stab des britischen Besatzungsheers am Rhein mit Wirkung vom 1. April vorgenommen werden. Die Stabschreiber und Ordnungen sollen abberufen werden. Die Verminderung erfolge im Rahmen der Sparmaßnahmen des Kriegsamts.

### Ein neues türkisches Gesetz über Ehehlichungen

Angora, 1. April. Nach einem neu erlassenen Gesetz dürfen die Ehen türkischer Beamten mit Ausländerinnen nur noch so behandelt werden, als ob die Beamten ihre Entlassung aus dem Staatsdienst nachgelohnt hätten. Schon mit Ausländerinnen Verheiratete können im Dienst nicht mehr verwendet werden.

### Er mordung des Gouverneurs von Herat

London, 1. April. „Daily Telegraph“ berichtet aus Mahabad, der Gouverneur von Herat (Afghanistan) und sein Neffe, die zum persönlichen Stab Aman Allahs gehörten, seien von meuternden Truppen getötet worden. Der Polizeichef habe alle Ausländer aus der Stadt ausgewiesen. Die britischen Sonder seien erjucht worden, abzureisen, um Zwischenfälle, die die guten Beziehungen mit der britischen Regierung beeinträchtigen könnten, zu vermeiden.

### Die Lage in China

Nanking, 1. April. Die Meldung, der kantonesische Marschall Li Tsichium, der in Südhina viel zur Herbeiführung einer englisch-chinesischen Annäherung getan hat, sei ohne vorherige Gerichtsverhandlung erschossen worden, wird amtlich als falsch erklärt.

Marschall Fenjujiang soll erklärt haben, daß er die Niederwerfung der den Frieden störenden Generale der Provinzen Hunan und Kwangsi billige und sich mit seinen Truppen den Befehlen Nankings unterstelle. Diese Truppen sollen bereits den Vormarsch gegen das aufständische Hankau angetreten haben. Auch der Befehlshaber der Mandschuren, General Tchangjueliang, versicherte die Nanking-Regierung seiner Ergebenheit.

Die Nankingtruppen schlugen die Hankau-Wuhantruppen 40 Kilometer oberhalb Kiufiang an der Grenze der Provinzen Kwangsi und Hupeh.

### Württemberg

Stuttgart, 1. April. Aenderung des Körperschaftsfortsetzungsgesetzes. Das Finanzministerium hat zwecks Vorlage an den Landtag den Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Körperschaftsfortsetzungsgesetzes ausgearbeitet und den einschlägigen Organisationen zur Stellungnahme übergeben. Es handelt sich dabei um die Neuregelung der Bewirtschaftungsbeiträge der staatsbefreierten Körperschaften.

Jagdkarte und Schusswaffen. Nach einer Verordnung des Innen- und des Wirtschaftsministeriums wird den Inhabern gültiger Jahresjagdkarten auf ihren Antrag die Berechtigung zum Erwerb von Jagd- und Faustfeuerwaffen von dem Oberamt, das die Jagdkarte ausgestellt hat, in dieser kostenlos bescheinigt.

### Neue Nachrichten

Strefemanns Abreise

Berlin, 1. April. Dr. Strefemann ist am Freitag von San Remo abgereist. Er wird die Osttage in einem süddeutschen Badeort verbringen und dann nach Berlin zurückkehren, wo derzeit der russische Volkskommissar Litwinow weilt. Man glaubt, daß er mit Litwinow wichtige Besprechungen haben wird.

### Italienische Botschaft in Warschau

London, 30. März. „Daily Telegraph“ meldet, Italien habe nach dem französischen Vorbild beschlossen, seine Gesandtschaft in Warschau zur Botschaft zu erheben.

**Vom Rathaus.** Der Gesamthaushalt wurde am Donnerstag vom Gemeinderat mit 46 gegen 13 Stimmen angenommen. Ueberraschenderweise wurde auch die Erhöhung des Gaspreises um 3 bzw. 1 Pfg. mit 50 gegen 10 Stimmen angenommen, nachdem am Tag vorher die Erhöhung um 2½ bzw. 1 Pfg. mit 39 gegen 29 Stimmen abgelehnt worden war. Die Preiserhöhung soll 1,2 Mill. Mark zur Deckung des Gesamtfehlbetrags beibringen.

**Anerkennung für das Reichsbahnpersonal.** Der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart, Dr. Sigel, hat dem Bahnpersonal des äußeren Dienstes durch folgenden Erlaß Dank und Anerkennung ausgesprochen: Das Reichsbahnpersonal des äußeren Dienstes ist der ungewöhnlichen Kälte dieses Winters nicht nur in besonderer Maße ausgesetzt gewesen, sondern es hat dazuhin die Erschwerungen des Betriebes durch den Frost mit erhöhten dienstlichen Leistungen zu überwinden gehabt. Dieser schwierigen Aufgabe sind die Angehörigen des Reichsbahndirektionsbezirks Stuttgart mit vorbildlicher Ausdauer, Hingebung und Pflichttreue nachgekommen. Ich spreche dafür allen Beteiligten volle Anerkennung und herzlichsten Dank aus.

**Koalitionen in Württemberg.** Das „Deutsche Volksblatt“ (Zentrum) setzt sich mit der „Frankf. Sta.“ auseinander, deren Stuttgarter Mitarbeiter die Große Koalition in den Vordergrund stellt und dabei für deren Zustandekommen oder Scheitern die Verantwortung dem Zentrum aufgebürdet hatte. Das „Deutsche Volksblatt“ betont: Ob man in der ganzen demokratischen Partei die einzige Möglichkeit stets nur in der Großen Koalition erblickte, sei dahingestellt. Uns will es fast scheinen, als seien auch im demokratischen Lager zwei Flügel vorhanden. Der eine kann sich eine Regierung ohne Heranziehung der Sozialdemokratie schlechterdings nicht vorstellen, während der andere die Große Koalition nicht als den letzten Blickpunkt am politischen Horizont betrachtet und vielleicht gerne einmal aus der Zwangslage befreit werden möchte, immer nur an der Seite der Linkspolition zu marschieren. Das Zentrum würde diesem Streben sicher keine Hindernisse bereiten, wenngleich es keine utopischen Hoffnungen hegt. Die württ. Regierung verfügte bisher im Landtag über keine festgefugte Mehrheit. Und doch wird man nicht behaupten wollen, daß das Land darunter gelitten habe. Gewiß ist eine feste Mehrheit erstrebenswert; sie muß auch das Ziel weiterer Verhandlungen bleiben. Die neu geschaffene Lage zwingt aber keineswegs dazu, nur noch an eine einzige Lösungsmöglichkeit zu glauben. Auf keinen Fall ist das Zentrum verpflichtet, nur noch einen Weg offen zu lassen, weil er anderen Parteien als der beste erscheint.

Zu der Forderung der Deutschen Volkspartei nach der Großen Koalition betont das „Deutsche Volksblatt“, daß die Deutsche Volkspartei die darauf bezüglichen Verhandlungen im Reich zum Scheitern brachte. Man tue demnach also gut, in Württemberg das Eintreten dieser Partei gerade für die Große Koalition nicht allzu wichtig zu nehmen.

**Auf dem Feuersee** sind das alte Schwanenpaar und die Wildenten eingetroffen. Ein Teil des Sees ist noch zugefroren.

**Gehorsamsverweigerung.** Der 23jährige Reichswehrgefreite Artur Laug von Pforzheim (beim Inf.-Regt. 13 in Ludwigsburg) hatte gelegentlich einer Übung in Schopfloch bei Freudenstadt Borgefekte und einen Landjägerbeamten gröblich beleidigt und mit dem Seitengewehr bedroht, nachdem er reichlich dem Wein zugesprochen hatte. Nur mit Mühe hatte er damals überwältigt werden können. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr und 4 Monate beantragt.

**Donnertagen M. Urach, 1. April.** Schlimme Folgen der Kälte. Dasselbe Mißgeschick wie einem jungen Mann aus Laichingen, dem in einer grimmig kalten Februarnacht beide Hände erfroren, ist auch einem 73 J. a. Mann aus dem benachbarten Heuberg Hof widerfahren. Er besuchte im Februar ds. Js. einen Gottesdienst in Zainingen, machte sich abends etwa um 6 Uhr auf den Heimweg und wäre erfroren, wenn ihn nicht ein Donnersetter, der ihn nach Hause brachte, angetroffen hätte. Nun mußten dem alten Mann bis auf 2 sämtliche Finger an beiden Händen abgenommen werden.

**Oberndorf a. N., 1. April.** Einbruchversuch. Ein verummuteter Einbrecher drang abends 9 Uhr in das hiesige Arbeitsamt ein und schlug die noch beschäftigte Puhfrau nieder. Auf ihre Hilferufe eilten Nachbarn herbei, so daß der Verbrecher es vorzog, durch ein Fenster zu flüchten. Er hatte es offenbar auf die bereitliegenden Unterstützungsgelder für Arbeitslose abgesehen.

**Tettnang, 31. März.** Verlags- und Geschäftsjubiläum. Am 1. April 1929 sind 25 Jahre verlossen, daß Buchdruckereibesitzer Lorenz Senn in Tettnang die Buchdruckerei und den Verlag des „Amtsblatt“ in Tettnang von dem damaligen Besitzer Eduard Armacher käuflich übernommen hat.

**Leindau, 1. April.** Eisenbahnwagen für bss. willige Mieter. — Ausstellung für Hausfrauen. Der Stadtrat befahte sich neuerdings mit der Unterdrückung solcher Mieter, die in städtischen Häusern wohnen, aber aus Boswilligkeit ihre Mieten nicht bezahlen. Es wurde beschloffen, das Bauamt zur Vorlage von Kostenvorschlägen über alte Eisenbahnwagen, in denen die Mieter untergebracht werden sollen, zu veranlassen. Interessant war die Feststellung, daß ein Mieter, der mit 1200 Mark Miete im Rückstand ist, sich um Bauzuschüsse für ein Eigenheim bewarb mit der Mitteilung, daß er über 5000

Mark Eigenkapital verfüge! — Der Verband Württ. Hausfrauenvereine veranstaltet vom 17. Juli bis 6. Aug. in der Sängerküche hier unter dem Titel „Haus, Küche, Technik und Wohngemut“, eine Ausstellung, bei der auch Tagungen der Hausfrauenvereine aus dem ganzen Reich stattfinden werden.

## Aus Stadt und Land

Magold, den 2. April 1929.

Brüden bauen vom Ich zum Du, nicht mit brüchigem Wortmaterial! Pfeiler und Pfosten heran: Gemeinschafts-taten!

### Schneeglöckchen läuten das Osterfest ein

Verheudt ist des Winters grimme Nacht, Geschmolzen des Schnees gleißende Pracht. Der Frühling zieht ein in die deutschen Lande Und löset des Eises hemmende Bande. Schneeglöcklein — Läutet es ein: Ostern!

Der Frühling mit wärmendem, sanften Weh'n Erwedet die Blumen in Tal und Höhen, Der Vögelin Schar in die Heimat zieht Und zwitschernd ertönt ihr fröhliches Lied. Schneeglöcklein — Verkündet es sein: Ostern!

Wenn nur die eine, die schmerzliche Frage nicht wär: Wann wird unsern Brüdern und Schwestern am Rhein Ein Ostern in Freiheit beschieden sein?

### Ostertage

War der Karfreitag mit seinem frühlingslustigen Wetter so schön, wie prächtig mußte erit das Osterfest werden. Sihen auch noch am Bachesrand oder in den Gräben der Wälder Eiskrusten, so war das Osterfest doch Frühling. Ostern! Ostern! Ein Glanz ist in den Lüften, ein Leuchten liegt über den Auen, Quellen erwachen, überall regt sich das Frühlingswunder, des Winters dunkle Starrheit weicht, Auferstehung geht durch die Natur und die Kirchen-glocken läuteten und erzählten uns vom auferstandenen Heiland. Kein Glaube ist doch natürlicher als der Osterglaube. Ostern hat es ja mit dem Lebenserbruch zu tun und Ostern hängt mit dem Frühling zusammen. Und was ist Frühling anderes als Lebensdurchbruch, die Tatsache, daß das Leben nicht tot ist, sondern wiedertommt und wenn es noch so oft in die Erde verschlupft, noch so weit in ferne Welten gerückt sein mag. Wo es auch sein mag, das Wort behält seine Wahrheit: „Es muß doch Frühling werden!“ Und wieviel freudiger wird ein Frühling begrüßt nach einem Winter, wie wir ihn erleben mußten. Alles, was sich nur rühren und regen konnte, folgte dem Rufe der Sonne und pilgerte hinaus in die werdende Natur. Leider war im Gegenjah dazu am Ostermontag das Wetter etwas rau und garstig und gab einen kleinen Dämpfer auf einen allzu großen Hebermut. Im allgemeinen verliefen die Tage sehr still — die durchdringenden, knatternden, stinernden und laugenden Benjigäule natürlich ausgenommen. Lediglich die Turner und Sportler sorgten durch ihre Wettspiele neben den Sportfreunden auch demjenigen für Zerstreuung, der mit sich selbst nichts anzufangen wußte. Im sportlichen Teil ist des Näheren darauf eingegangen. In der Morgenfrühe des Ostertages begrüßte uns ein Teil der Stadtpelle an verschiedenen Stellen der Stadt mit schönen Chorälen und wer wollte mit seinem Geschick haben, wer sehnte sich nach Großstadt-getriebe, als um die Mittagsstunde hoch vom Turm Weisen der Mäjer durch das friedliche, sonntägliche Tal erklangen. Diesem Sonntagsfrieden kann wohl nie etwas Gleichwertiges entgegengesetzt werden. — Die Gottesdienste waren durchweg gut besucht, auch der, den Stadtpfarrer P r e f e l unter freiem Himmel auf dem Friedhof abhielt. Eine Stunde in einer Umgebung, die zur Verkündigung der Osterbotschaft nicht ergreifender und nicht schöner hätte sein können. Da klang es aus frohen Kehlen und dankbaren Herzen: Wandle leuchtender und schöner, Ostersonne, deinen Lauf! Denn dein Herr und mein Verlöbter stieg aus seinem Grabe auf. . . ! Die Turmbläser traten hierbei an die Stelle der Orgel, wie sie überhaupt den musikalischen Teil dieses erhebenden Gottesdienstes umrahmten.

Nun ist das Osterfest wieder vorbei und heute morgen scheint es so, als ob mit ihm der Frühling wieder schwinden wollte, denn weiße Schneeflocken zwirbeln fröhlich und hastend auf die Erde nieder, als glaubten sie zu spät zu kommen. Und die vorhergehende Nacht? Die mag manchen Schläfer aus dem Schlafe geschreckt haben, denn es rüttelte und riß, schnaute und fauchte, ächzte und stöhnte, der

### Sturm in der Nacht

Anbändig, mit wildem Pfeifen raft er über die Berge, über die Dächer in die Gassen und Straßen. Wild heulend, ist sein Lied, gewaltig und groß. Dunkle Wolken schiebt er vor sich her und reißt sie in Fetzen.

Es ist das wilde Heer, das tosend über den Wolken durch die Lüfte braust. Wotans Heer, seine wilde verwegen Jagd. Schon weit aus der Ferne hört man gedämpft das Tosen. In disharmonischem Wettern schwillt es mächtiger und mächtiger an zu gewaltigem Fortissimo.

In die Kamme fährt er mit wildem Gruß, rüttelt wütend an verschlossenen Fenstern und wehe, wenn er iringendwo ein offenes erwischt. Höhnend schlägt er die Scheiben in Scherben und in diebischer Freude zieht er durch Zimmer und Gänge. Was ihm durch des eigenen Körpers Schwere sich entgegenstellt, wirbelt er umher oder entführt es in tollem Wirbel. Im Kreise schwirrt die Wetterfahne. Sie weiß nicht, von wannen er kommt und wohin er geht.

Straßenlaternen schwanken in matten düsterem Schein. Gespenstlich und trübe. Leer, fast wie ausgestorben sind die Straßen.

Auf den Höhen braust er durch die Wälder. Ringsum tracht's in den Reiten. Zweige und Stämme ächzen unter seinem zerstörenden Druck. Was morsch ist und faul, wird in die Tiefe gerissen. Das ist gut so. Nur im Sturm erprobt sich, was echt und gesund.

Sturm in der Nacht. — Man liegt wachend im Bett, hört das nächtliche Brausen, die grauig wilde Melodie. Man hört, wie er rüttelt, wie die Jaloufen klappern, wie die Ziegel von den Dächern stürzen. Man spürt, wie er sich prall auf die Fensterscheiben legt, wie er sie einzubriden versucht. Man freut sich, daß vier feste Wände seiner ra-

jenden Gier, Einhalt gebieten und man fühlt sich geborgen.

Und am Morgen scheint seine Nacht gebrochen. Der Tag lenkt unsere Gedanken auf andere Dinge, und wir empfinden, wir spüren von dem wilden Gesellen nichts mehr. Wie ein nächtlicher Spuk dünkt uns die gewaltige Sturmesnacht.

### „Neumütig“

nehmen wir zurück und behaupten nunmehr am 2. — nicht am 1. April: Magold bekommt keine 10 000 Dollars, keinen Fremdenwerbepoßtempel, keinen städt. Kapellmeister mit 500 M. Monatsentlohnung — hat dafür auch keine Konzerte, — bekommt keine Schwebebahn, aber auch keine Möbelausstellung, hat keine Geflügelfarm in Magoldtal, sondern nur „einzig dastehende“ Schrebergärten, in denen 3 Teil darauf erstellte Gartenhäuser etwa ¼ des Gesamtareals einnehmen, nach wie vor werden Hähne und Hühner ausgebrütet werden müssen, der „schöne Turm von Magold“ wird nicht zur Fremdenwerbung nutzbar zu machen sein, alldieweil er noch gerade steht, Rohrdorf hat nicht 4 sondern 0 Störche und Unterjettingen und sämtliche umliegenden Ortschaften Deutschlands haben sich umsonst auf eine Wildsau-Megelluppe geireut. Schade, es wäre doch so schön gewesen!

**Bauernregeln im April.** April kalt und naß, füllt Scheune und Faß. — April und Mai fürwahr sind die Schlüssel zum ganzen Jahr. — Je früher im April der Schlehborn blüht, desto eher vor Jakobi die Ernte blüht. — Ist der April sehr trocken, so geht der Sommer nicht auf Socken. — Wenn am Georgstag grünt der Roggen, hat man an Jakobi frisch Brot zu broden. — Ist der April auch noch so gut, er schießt den Bauern den Schnee auf den Hut. — April warm, Mai kühl, Juni naß, füllt dem Bauer Scheuer und Faß. — Aprilregen ist dem Bauer gelegen. — Auf nassen April ein trockener Juni folgen will. — Kalter April bringt Brot und Wein viel. — Rasser April ist des Bauern Will'. — Kommt Aprilsturm schon bezeiten, ist das Ende wohl zu leiden. — Bringt der April viel Regen, so deutet das auf einen Segen. Der April kann rajen, nur der Mai hält Maßen. Gedeiht im April die Schnecke und die Riesel, so füllt sich Scheuer und Faßel. — Bauen im April schon Schwalben, gib's viel Butter, Korn und Raiben. — Bleibt der April recht sonnig warm, so macht's den Bauern auch nicht arm. — Heller Mondschein im April schadet den Blüten viel. — Fröhlich zu Anfang April, bringen den Teufel ins Spiel. — Im April muß der Holunder sprossen, sonst wird des Bauern Mier' verdrossen. — Je eher im April der Schlehborn blüht, je früher der Schnitter zur Ernte zieht. — Ueber die Witterung an den Ostertagen heißt es im Bauernspruch: Wenn's regnet am Ostermontag, so regnet's noch viele Sonntag danach. — Regnet's am Ostertag eine Trän', wird das Korn bis auf die Sichel vergehen. — Wind, der auf Ostern geht, weht noch 14 Tage geht.

**Altensteig, 2. April. Schwere Anrempelung.** Der Karfreitag ist hier entsprechend dem Ernst des Tages ruhig verlaufen. Abends um 9 Uhr herum, rumpelten aber einige übermütige Burschen aus Ueberberg auf ihrem Heimweg drei Frauen an und als der hundertdrein kommende Mann der einen Frau sich dies verbat, fielen die rohen Burschen über ihn her und hieben auf ihn ein, so daß er am Kopfe schwere Verletzungen davontrug. Zwei der Burschen sollen die Personen sein, welche auch feierseit die Musiker auf ihrem Heimweg von Waldhorn überfielen.

**Simmersfeld, 2. April. Schuljahrschluß.** Schuljahrschluß ist immer eine feierliche Stunde. Für Lehrer und Lernende hat sie ihre eigene Bedeutung. Frohe Jugend hat wieder etliche Sprossen an ihrer Lebensleiter ersteigen; trohere Jugend einen ganzen Lebensabschnitt hinter sich. Die Konfirmierten reifen ins Leben. Unter weiser Wegführung und Wartung der Lehrer und Geistlichen, der Eltern und Erzieher haben sie zugenommen an Alter, an Kräften des Geistes, des Gemüts und des Leibes. Dem jungen Baume gleich haben sie Jahresringe angelegt. Die letzten sieben dieser Ringe sind gewachsen im Ader der Schule. Jeder einzelne ist charakteristisch ausgeprägt. Zusammen bilden sie die Grundstimmung der jugendlichen Seele. Ein Urbild zeigen sie, das hier gewonnen und von Menschen und Dingen, von Vergänglichem und Bleibendem, von Erde und Himmel, von Heiterkeit und Ernst von Heimat und Fremde redet. So ist das Wachstum jungen Lebens. Hier triebkräftig und lebensstark, dort schwächer und zarter, bald schnell und wüchsig, bald langsamer und breit. Immer aber soll es sein eigen, urtümlich und original. Wo man das junge nachwachsende Geschlecht als Glieder in die Kette der Volksgemeinschaft schmieden will, muß freudige Lebensbejahung die hohe edle Aufgabe erfüllen. Wo Selbsttätigkeit, Selbstständigkeit und Opferbereitschaft dem Ganzen dienen sollen, müssen starke Grundpfeiler den Bau tragen. Auf festem Boden nur vermag die hoffnungsvolle Jugend sicher zu gehen. Will sie all die Stützen ergreifen, die ihr Schule und Kirche, Dorfgemeinschaft und Elternhaus reichen, so kann sie fröhlich ins Jugendland hinausretren und sich um das Panier und dessen Lösung hinstreuen: Heilig ist die Jugendzeit!

**Vom Enztal, 2. April. Grüne Ostern.** Wer hätte sich das träumen lassen, daß die Karwoche das grüne Kleid der Hoffnung trägt? Hat sie nicht gar oft hier den Mantel der Unschuld in reinstem Weiß über der Menschens Trauern gelegt. Hat nicht schon oftmals um diese Tage der kalte Nordost über dem „Schölkopf“ seine grämlichen Vieder gelungen! Miß und Moor und Moos, sie sind frei. Das Tal atmet wieder im Zeichen der Auferstehung. Die Bächlein bilden neugeboren ins Sonnenlicht und springen hell und geschwätig in den jungen Frühling hinein. Durch das Herz des Müllers springt ihre muntere Melodie und fröhlicher dreht sich in gewohntem Takte das Mählenrad. Die Palmtäghen an Baches Rand reiben sich die verschlafenen Augen, schütteln ihre Pelze, recken und strecken sich und lassen sich einsangen. Den vier Wänden gebeizter Stuben sagen sie leise: Frühling wird wach! Mit zerrissenem Mantel gestert in den Schneeregeln und Wetterlöchern der schwache, greise Winter umher. In der „Fuchsklinge“, im „Süßbäde“, im „Poppelta“ und „Poppelsee“ fängt er des Wanderers Blick. Den oberen Poppelbach begleitet stichweise noch die vereiste Staatsstraße, auf welcher im Zeitalter des Verkehrs nun wieder flink und flott rasende Autos flitzen und den Waldrieden stören — doch nicht! — neues Leben, neues Laub und neues Hoffen in die Einsamkeit da weit hinten im Walde bringen. — Grüne Ostern! Fröhliche Ostern!

**Deschelbron, M. Herrenberg, 2. April.** Verbrüht. Das 1½ Jahre alte Söhnchen Manfred des Hilfsarbeiters Gottlob Bauer fiel vergangene Woche in der Küche in einen

**Württembergischer Kreditverein**  
Aktiengesellschaft in Stuttgart  
- BODENKREDITANSTALT -  
Von unseren neuen reichsmündelsicheren 3%igen Goldhypothenken-Pfandbriefen Reihe XIII — Erweiterungs-Reihe — mit Januar-Juli Zinsen unkündbar bis 1. Juli 1934 rückzahlbar zum Nennwert, legen wir 200000 Goldmark zum **Vorzugskurs von 97¼ %** in der Zeit vom 2. bis 22. April 1929 einschließlich zur Zeichnung auf. Früherer Schluß vorbehalten. Die Hypothekensicherung ist eingeleitet. Die Zulassung zur Lombardierung durch die Reichsbank in Klasse A ist beantragt. Der Kurs der beiden vorhergehenden Ausgaben ist 97 % Stücke zu 100, 200, 500, 1000, 2000 und 5000 Goldmark **Erstklassige, hochverzinsliche, wertbeständige Kapitalanlage** Zeichnungen nehmen entgegen die Banken und Bankiers, Sparkassen und Genossenschaftsbanken sowie wir selbst, Kavalenstr. 24.

Rübel mit brühte sich  
Freude  
fabrik Otto  
läum feiern,  
Angestellten  
zeichnet wur  
Alles S  
Schwarzwi  
auch von i  
abgeworje  
beginnen z  
Salzleden  
fördern.  
Die Schül  
flachland  
familiäre  
Sachsens  
denburgs,  
des auf W  
Balz der  
Falanen i  
hühner tre  
von Balzh  
gefaftet.  
Schaumbu  
den ebeng  
während  
dies nur  
Breußen,  
halt dageg  
brüten un  
— Das F  
stände, die  
Ruhe ist je  
und Bruz  
und Unber  
In Unber  
es sich au  
namentlich  
Zander, P  
forelle laie  
forelle und  
haben, mit  
Kl  
Das ch  
preußlich,  
rungsbegin  
ren zu ein  
werden.  
einen Um  
etwa vier  
Die 33  
Einnobner  
bedöckeru  
Bevölkeru  
Sie hatten  
ionen, wo  
Zuwander  
pfer auf  
höchsten  
Bergarbe  
betrug 12,  
weiter vor  
1928 eine  
vom Lau  
Reinhe  
M. Reint  
für außer  
dem Reic  
Stüde vo  
Gestoh  
privat vor  
fen wurde  
Wiens au  
über Wie  
Denkn  
auf Fichte  
erblindete  
geschlagen  
schmutz.  
Die B  
der Einb  
amerika  
stammend  
des Einbr  
vor auf d  
res Mate  
geleghe  
verfolgt  
Der C  
einer G  
Berlin gl  
großes  
verwunde  
Ausreife  
gebung z  
Fahrl  
burger A  
Dampfer  
brennend  
Wied  
liegendes  
Brand, d  
Schaden  
eines Ar  
den von i  
Ein a  
bekanntl  
vor 1800  
bant wur  
und seid  
der See  
reife zum  
jeft hat  
Schiff m

n fühlt sich gebor-  
ht gebrochen. Der  
e Dinge, und wir  
en Gefellen nichts  
uns die gewaltige

Rübel mit siedend heißer Waschbrühe. Das arme Kind ver-  
brühte sich daran, daß es tags darauf starb.

**Freudenstadt, 2. April. Geschäftsjubiläum.** Die Glas-  
fabrik Otto Höhringer konnte ihr 25jähriges Geschäftsjubi-  
läum feiern, bei welcher Gelegenheit auch eine ganze Reihe von  
Angestellten und Arbeitern für langjährige Dienstzeit ausge-  
zeichnet wurden.

### Jagd und Fischerei im April

Alles Schalen- und Haarnuzwild hat mit Ausnahme des  
Schwarzwildes Schonzeit. doch wird der weidgerechte Jäger  
auch von ihm führende Sachen schonen. Die Hirsche haben  
abgeworfen, die Rehböde größtenteils fertig geschoben. Diese  
beginnen zu jagen, Rot- und Rehwild auch zu verjagen.  
Salzlecken und Stockfüllen sind geeignet, diesen Prozeß zu  
fördern. Der Schneepflicht bezw. Zug geht zu Ende.  
Die Schonzeit der Waldschnepe endet für die Bayern im  
März am 15., im Gebirge mit Ende des Monats. In  
sämtlichen übrigen deutschen Staaten mit Ausnahme  
Sachsens, das den Frühjahrsabschluß ausschaltet, und Or-  
denburgs, wo er bis 1. Mai dauert, schließt er gleich dem  
Des auf Möfern brütenden Federwilds mit dem 15. Die  
Balz der Waldhühner, Auer-, Birk- und Haselhühner, der  
Fasanen kommt voll in Gang, auch Schnee- und Stein-  
hühner treten in dieselbe ein. In Bayern ist die Erlegung  
von Balzhühnern, Auer- und Birkhühnern erst vom 15. ab  
gestattet. Breußen, Sachsen, Württemberg, Bremen,  
Schaumburg-Lippe, Braunschweig und Lübeck geben außer  
den eben genannten beiden Arten auch den Haselhuhn frei,  
während in Baden, Thüringen, Hohenzollern, Oberbayern,  
dies nur für jene, in Lippe nur für den Birkhuhn gilt.  
Breußen, Oldenburg, Bremen, Schaumburg-Lippe und An-  
halt dagegen den Fasanenhahn noch einbezogen. Wilder  
brüten und haben Ende des Monats oft schon junge Schote.  
Das Haarraubwild wölft, das ererbte brüet, Um-  
stände, die angetan sind, ihre Schädlichkeit zu erhöhen.  
Ruhe ist jetzt erste Pflicht im Revier, der beginnenden Setz-  
und Brutzeit wegen; daher sind streuende Hund und Katzen  
und Unberufene aller Art mit allen Mitteln fern zu halten.  
In Anbetracht des verflochtenen strengen Winters empfiehlt  
es sich auch, die Fütterung nicht allzu früh abzubrechen und  
namentlich reichliche Salzgaben nicht zu versäumen. Schied,  
Zander, Barsch, zuweilen auch Hecht- und Regenbogen-  
forelle laichen. Suchen und Aische haben Schonzeit. Bach-  
forelle und Bachsaibling können, nachdem sie sich erholt  
haben, mit Spinnfisch und Fliege gefangen werden.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das ehemalige Fürstentum Waldeck ist vom 1. April ab  
preussisch. Die drei Waldeckischen Kreise werden dem Regie-  
rungsbezirk Kassel angegeschlossen, sollen aber nach fünf Jah-  
ren zu einem einzigen „Kreis Waldeck“ zusammengeschlossen  
werden. Das ganze Staatsgebiet Waldeck-Primont hat  
einen Umfang von 1121 Geviertkilometern, also soviel wie  
etwa vier mittlere württembergische Oberämter.

Die 33 preussischen Großstädte mit mehr als 100 000  
Einwohnern hatten am Ende des Jahres 1928 eine Gesamt-  
bevölkerung von 12 544 926 Seelen, fast ein Drittel der  
Bevölkerung des Staats wohnte also in den Großstädten.  
Sie hatten im Jahr 1928 einen Zuwachs von 452 028 Per-  
sonen, wovon 295 550 auf Eingemeindungen und 111 300  
Zunahme durch den Tod entfallen. Im Mittel belief sich die Geburten-  
ziffer auf 18,17 vom Tausend (im Vorjahr 17,99). Die  
höchsten Geburtenziffern hatten wieder Städte mit starker  
Bergarbeiterbevölkerung. Die mittlere Sterblichkeitsziffer  
betrug 12,14 (12,10) v. T. In Berlin ist die Geburtenziffer  
weiter von 10,69 auf 10,56 v. T. zurückgegangen und hatte  
1928 einen Sterbeüberschuß von 6358 Personen oder 1,49  
vom Tausend.

**Reinhardt in München.** Dem Berliner Schauspielleiter  
M. Reinhardt sind die Münchner Staatstheater nun doch  
für außerordentliche Aufführungen überlassen worden, nach-  
dem Reinhardt sich verpflichtet hatte, die beanstandeten  
Stücke vom Spielplan zu streichen.

**Gestohlene Zeppelinpost.** Ein Beutel mit Briefen, der  
privat vom Luftschiff „Graf Zeppelin“ über Wien abgewor-  
fen wurde, ist seines Inhalts beraubt in einem Außenbezirk  
Wiens aufgefunden worden. Ein amtlicher Postfach wurde  
über Wien nicht abgeworfen.

**Denkmalschändung.** Am Denkmal für die Kriegsblinden  
auf Fichteberg in Berlin-Steglitz wurde der Bronzefigur des  
erblindeten Kriegers mit einem Meißel der rechte Arm ab-  
geschlagen und das Denkmal in der häßlichsten Weise be-  
schmutzt.

**Die Berliner Bankräuber.** Die Meldung, daß Spuren  
der Einbrecher bei der Distanto-Gesellschaft nach Süd-  
amerika führen, trifft jedenfalls für den aus Deutschland  
stammenden Schömann nicht zu, denn dieser sah zur Zeit  
des Einbruchs im Gefängnis. Der Verdacht lastet nach wie  
vor auf den drei Brüdern Soß, gegen die die Polizei weite-  
res Material gesammelt hat. Uebrigens sind in der An-  
gelegenheit über 500 Spuren, auch nach dem Ausland hin,  
verfolgt worden.

**Der Elefant im Zigarrenladen.** Bei der Umladung  
einer Elefantentruppe des Zirkus Hagenbeck-Althoff in  
Berlin ging ein junger Elefant durch und rannte durch ein  
großes Schaufenster in einen Zigarrenladen hinein, wo er  
verwundert stehen blieb. Einigen Wärttern gelang es, den  
Ausreißer aus dem Laden heraus in seine gewohnte Um-  
gebung zurückzuführen.

**Fahrlässige Brandstiftung bei der „Europa“.** Die Ham-  
burger Kriminalpolizei vermutet, daß der Brand auf dem  
Dampfer „Europa“ durch Fahrlässigkeit (Wegwerfen einer  
brennenden Zigarette) verursacht worden sei.

**Wieder ein Schiffsbrand.** Auf dem im Hamburger Hafen  
liegenden norwegischen Fischdampfer „Leo“ entstand ein  
Brand, der in der Holzkleidung des Schiffs erheblichen  
Schaden anrichtete. Das Feuer, das durch Fahrlässigkeit  
eines Arbeiters entstanden war, wurde nach mehreren Stun-  
den von der Feuerwehr gelöscht.

**Ein altrömisches Prunkschiff aufgetaucht.** Mussolini läßt  
bekanntlich zwei Prunkschiffe aus dem Rami-See heben, die  
vor 1800 Jahren oder mehr von einem römischen Kaiser er-  
baut wurden und nach einer fesslichen „Seeschlacht“ versanken  
und seitdem auf dem Grund ruhen. Zu dem Zweck wird  
der See ausgepumpt. Das größere der Schiffe ragt nun be-  
reits zum Teil aus der Oberfläche des Wassers hervor, bis  
jetzt hat man aber noch keine besonderen Funde auf dem  
Schiff machen können. Das Schiff ist ziemlich stark beschädigt.

**Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart**  
Dienstag, 2. April:  
10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtenbericht. 12.15: Schallplatten-  
konzert. 12.55: Rautener Zeitzeichen. 13.00: Wetterbericht. 13.45: Nach-  
richtendienst. 15.45: Frauenstunde. 16.35: Nachmittagskonzert (Brahms).  
18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.15: Vor-  
trag: Bienenkunde und Bienenwaben. 18.45: Funktion für Alle. 19.15:  
Vortrag: Auslandsdeutsche Weltwanderer in Asien, Nord- und Südamerika.  
19.45: Der Sternhimmel im April. Zeitangabe, Wetterbericht, Bericht  
des Landesratsamts. 20.15: Tanzhäuser. 21.15: Einakterabend. Kin-  
der-Abend. Anschließend: Nachrichtenbericht.

**Mittwoch, 3. April:**  
10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtenbericht. 12.00: Promenade-  
konzert. 12.55: Rautener Zeitzeichen. 13.00: Wetterbericht, Schallplatten-  
konzert. 13.45: Nachrichtenbericht. 15.00: Kinderstunde: „Vom Frühling“.  
16.00: Briefmarkenstunde für die Jugend. 18.15: Ungarische Musik. 18.00:  
Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.15: Vortrag: Die  
in Volksglauben. 18.45: Vortrag: Von den Umständen des Sports. 19.15:  
Englischer Sprachunterricht. 19.45: Vortrag: Ueber alte Zauberer  
und berühmte Zauberer. 20.00: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.15: Vom Menett  
bis zum Walzer. Anschließend: Nachrichtenbericht. Funktion.

Die neueste „Jant-Markierte“ (20 J) stets vorrätig  
bei G. W. Zaijer-Magold.

## Letzte Nachrichten

**Dr. Schacht über die Sachverständigenkonferenz**  
Berlin, 2. April. Gegenüber einem Pressevertreter äußerte  
Dr. Schacht über den bisherigen Verlauf der Sachverständigen-

### Sportrundschau vom Sonntag

#### Handball.

Die Osterfeiertage brachten den Turnfreunden in Magold  
frohe Stunden edler Turnerefreundschaft mit den zu Besuch  
hier weilenden Göppinger Turnern. Man konnte wieder ein-  
mal feststellen, daß die deutsche Turnerschaft ganz auf tamerad-  
schaftlichem Geist aufgebaut ist und es kaum einiger Worte be-  
darf, um zwischen Menschen, die sich nie geliebt, Freundschaft  
und Harmonie auszulösen. Aber nicht nur Stunden der  
Freude waren es, sondern auch Stunden ernster Arbeit und  
bei den Spielen, die am Ostermontag ausgetragen wurden,  
war viel Lehrreiches und Schönes zu sehen. Hoffentlich haben  
die Handballspieler von Magold und Umgebung, die ja alle  
noch mehr oder weniger Anfänger sind, recht viel nützliche  
und beherzigende Eindrücke mit nach Hause genommen.

Schon am Karfreitag trafen die ersten Turner aus Göp-  
pingen ein, denen am Samstag noch einige nachfolgten. Ge-  
meinsam mit diesen, zogen am Sonntag früh die Mitglieder  
des T. B. N. nach Calw, wo der Haupttrupp der Göppinger  
Freunde auf dem Bahnhof in Empfang genommen wurde.  
Mit Sang und Scherz gings zu Fuß über Javelstein, Teinad,  
nach Wildberg, von wo nach fröhlichem Besper der Zug um 7  
Uhr abends alles wohlbehalten nach Magold brachte. Mit  
fröhlichem Sang gingen durch die Stadt zum Gasthof zur Traube,  
wo die Quartiere verteilt und alle Turnfreunde in ihre  
Quartiere begleitet wurden. An dieser Stelle sei auch allen den  
lieben Magolter Turnfreunden herzlicher Dank gesagt, die in  
zuverlässiger Weise trotz Feiertage und Privatbesuchen ihre  
Betten zur Verfügung gestellt haben. Von 8 Uhr ab sammel-  
ten sich Gäste und Einheimische im Saal zur Traube, wo bei  
erklärlicher Musik, Gesang, humoristischen Vorträgen und den  
üblichen Reden die Stunden nur zu rasch entwichen. Der  
Ostermontag früh fand alle Turnfreunde gegen 10 Uhr auf  
dem Spielplatz am Allee. Ein Spaziergang auf den Schloß-  
berg zeigte den Göppingern auch die landschaftlichen Schö-  
nheiten unserer Heimat und nach kurzem Frühstück trennte  
man sich, um sich für die Spiele am Nachmittag mit einem  
guten Mittageßen zu stärken. Inzwischen waren auch die  
Ebersbacher Turnfreunde, von Eghausen kommend, eingetrof-  
fen. Und von Pforzheim her brachten zwei Autobusse die Pforz-  
heimer Turnfreunde.

Die Spiele am Nachmittag übten eine große Anziehung-  
skraft aus, und eine nach Hunderten zählende Zuschauermenge  
umfüllte den Platz, zuerst spielte

T. B. Magold 1 — T. B. Ebersbach 1:1:6.

Magold mußte mit Ersatz antreten, der zwar sehr gut  
arbeitete aber förmlich gegen die starken Gäste doch noch nicht  
ganz aufkommen konnte. Nach Beginn zeigt sich auch sofort, daß  
die Ebersbacher Elf eine gelbte und linke Mannschar ist, die  
ihre Ueberlegenheit im Zusammenpiel schon nach 10 Minuten  
durch den Führungstreffer bezeugt sah. Es entwickelte sich nun  
ein schönes Feldspiel in dessen Verlauf Magold 2 mal den  
Ball ins Tor der Gäste sendet, beidemal aber konnte das Tor  
wegen „Arbeits“ nicht gegeben werden. Angriffe von beiden  
Seiten folgten, zuerst ohne Erfolg. Endlich gelingt es Ebers-  
bach ein zweites Tor zu erzielen, dem kurz darauf das Dritte  
folgte. In der 40. Minute gelingt der Magolter Elf das Ehren-  
tor, doch alle weiteren Versuche sich zu verbessern, scheiterten  
an dem festgesicherten Spiel der Gäste. Kurz vor Schluß schießt  
Ebersbach noch 3 weitere Tore, zu denen es etwas zu billig  
kam.

T. G. Pforzheim v. 1888 1 — T. G. Göppingen 1:3:5 (0:4).

Mit der Verpflichtung der beiden Meistermannschaften aus  
Pforzheim und Göppingen ist es dem T. B. Magold gelungen,  
ein Handballwettbewerb an diesem Platz zu bringen, das je-  
den Werbezweck in jeder Beziehung erfüllt haben dürfte. Die  
Art und Weise des Spiels zerlegte sich in zwei Hälften. In  
der ersten Hälfte waren die Göppinger meist tonangebend,  
während die zweite Halbzeit die Pforzheimer beherrschten.  
Auch in der Spielweise der Mannschaften war das Treffen in  
seiner Art verschieden. Anfangs ein wirklich schönes Handball-  
spiel, dem an technischer Vollendung nichtsfehle, nachher ent-  
spann sich aus dem Werbeispiel ein ausgesprochenes Kampf-  
spiel, das mitunter nahe an die Grenzen des Erlaubten her-  
anging, ohne aber zu mißfallen. Pforzheim stellte eine äußerst  
flinke Elf ins Feld, die ihre Hauptstärke in der Stirnreihe  
besaß. Angenehm fiel das kurze und sichere Zuspiel auf, ver-  
bunden mit stets steigender Schnelligkeit. Die Hintermann-  
schaft lies aber durch rasches am — Ball — sein wieder aus.  
Ueber die Göppinger Mannschaft wäre zu sagen, daß die Elf  
ihren guten Ruf bewahrte. Schnelles und sicheres Zusammen-  
spiel sind die Merkmale der Mannschaft.

Ueber den Spielverlauf wäre folgendes zu berichten: Mit  
dem Anspiel von Pforzheim entwickelte sich zunächst vorsichtiges  
Abtasten. Die Göppinger kommen in ihren Aktionen schneller  
in Fahrt und leiten systemvolle Angriffe ein. Schon in der 3.  
Minute kommt die Elf in Führung. Auch weiterhin bleiben die  
Pforzheimer im Hintertreffen und müssen zunächst ihr Spiel in  
der Abwehr gestalten. Rasch nacheinander folgen zwei weitere  
Tore für Göppingen. Beide Torwarte leisteten abwechselnd gute  
Arbeit. Zwei Strafwürfe für Pforzheim ändern nichts am Er-  
gebnis. Verschiedene Gelegenheiten verließen die Göppinger  
durch Arbeitsstellung. Kurz vor Halbzeit kann Göppingen das  
Halbzeitergebnis 4:0 herstellen, welches wohl das schönste Tor  
des Spiels war. Nach Seitenwechsel haben die Pforzheimer nun  
den Wind im Rücken. Ihre Angriffe gewinnen zusehends an  
Durchschlagskraft und nach kurzer Zeit fällt das erste Tor.  
Göppingens Torwart muß öfters rettend eingreifen.

Pforzheims schnelle Angriffe werden durch ein zweites Tor  
belehnt. Durch Strafwurf kommt Göppingen zum fünften Tor.

konferenz, die Pariser Besprechungen innerhalb der Reparations-  
konferenz hätten sich bisher in durchaus freundlichem Geiste  
bewegt. Die Bedeutung des Gegenstandes, nämlich die finan-  
zielle Regelung internationaler Beziehungen auf Jahrzehnte  
und damit die endgültige Liquidierung des Friedens liegen je-  
doch manche Schwierigkeiten erwarten und eine längere Dauer  
der Verhandlungen voraussehen. Bei dem allseits vorhandenen  
guten Willen zur Verkündigung und zur Aufbringung der  
notwendigen Gebuld bei den schwierigen Verhandlungen besteht  
jedoch die Hoffnung auf einen erfolgreichen Verlauf der Kon-  
ferenz durchaus weiter.

### Schlechtes Osterwetter in ganz Deutschland

Berlin, 2. April. In allen Teilen Deutschlands herrichte  
während der Osterfeiertage schlechtes Wetter. In Ostpreußen  
fiel am ersten Feiertag Schnee. Die Temperatur sank am  
Abend des ersten Feiertages bis auf 5 Grad unter Null. Am  
zweiten Feiertage wurde es wärmer, jedoch stand das Thermo-  
meter noch unter Null. Ueber Berlin herrschte ein starker  
Sturm, der größere Schäden an verschiedenen Häusern anrich-  
tete. Dachziegel wurden heruntergeworfen, Firmenschilder herun-  
tergerissen und verschiedentlich mußten die Rettungsstellen in  
Anspruch genommen werden. In der Stadt wurden vor allem  
viele Antennenmasten von den Dächern gerissen. Ueber Hamburg  
herrschte während der Feiertage starker Sturm. Am zweiten  
Feiertag trat am Abend auf der Unterelbe starker Nebel ein,  
der die Schifffahrt ins Stocken brachte. Süddeutschland hatte  
ebenfalls unter heftigen kalten Winden zu leiden. Verschie-  
denlich waren starke Regen zu verzeichnen. Erst am 2. Feier-  
tag klärte sich das Wetter etwas auf. (Wir Magolter schei-  
nen nicht zu Süddeutschland zu gehören. D. Schr.)

Von diesem Zeitpunkt ab ist Pforzheim meist in der Lage, das  
Spiel zu beherrschen und kann auch mit einem dritten Tor das  
Spiel beschließen. Der Schiedsrichter, ein Herr aus Pforzheim  
leitete das Spiel zur vollen Zufriedenheit.

Nach Beendigung der Spiele blieben Gäste und Magolter  
noch eine kurze Stunde bei einem Abschiedsessen zusammen,  
bis die Zeit zum Aufbruch drängte und die Gäste schieden mit  
der wiederholten Versicherung, unsere Stadt Magold und die  
darin verlebten frohen Stunden nie mehr zu vergessen.

#### Fußball.

S. B. N. 2 — Höfen 1, 1:2 (1:1) Eden 1:3. (Ostermontag).

Die Gäste aus dem Enztal haben, um es vorwegzunehmen,  
einen sehr sympatischen Eindruck in R. hinterlassen. Einige  
jungfräuliche Stunden am Samstag abend im Lokal sorgten für  
freundschaftliche Annäherung zwischen den einander bis jetzt  
unbekannten Vereinen. Auf dem Spielfeld sah es zunächst so  
aus, als ob R. seinem Gegner überlegen wäre. Verschiedene  
Angriffe wurden wirklich sehr gut vorgetragen und schon in der  
1. Minute muß S. ein allerdings selbst verschuldetes Tor hin-  
nehmen. Nach und nach kommt aber H. auf und legt eine  
größere Energie an den Tag. Diese Energie bringt auch eine  
gewisse Ueberlegenheit mit sich, die sich zunächst in einer Ede  
und kurz darauf in dem Ausgleichstor äußert. Beide Parteien  
erzielen noch je eine Ede bis zur Pause. In der 2. Halbzeit  
führt R. ein ebenso lustiges wie planloses Spiel vor. Von  
sportlich-kämpferischer Auffassung sieht man bei R. so gut wie  
nichts mehr, von einem Zusammenpiel ebenso wenig, während  
H. sich sehr anstrengt und seine Bemühungen in der 14. Mi-  
nute mit dem Führungstor belohnt sieht. Weiterhin ist H. im  
Vorteil, doch recht es bis zum Schluß nur noch zu einer weite-  
ren Ede. H. war technisch gewiß nicht besser wie R., hat aber  
den Sieg durch eine durchaus ernstere Spielauffassung redlich  
verdient.

Der Schiedsrichter war dem Spiel ein gerechter Leiter.

Magold Jugend — Badnang Jugend 0:6 (0:4). (Ostermontag).

Mit der Jugend aus Badnang hatte sich R. für die Ju-  
gend einen reichlich schweren Gegner verschrieben, umjomehr  
als diese Badnanger Jugend mit einigen Aktiven verstärkt an-  
trat. Lobenswert ist aber die Tatsache, daß die Gäste aus S.  
ihre körperliche Ueberlegenheit nicht in unangenehmer Weise  
ausnützten, sondern ein Spiel vorführten, das wirklich Freude  
machte und das unseren Jungen sehr lehrreich war. Bei etwas  
mehr Selbstvertrauen hätte allerdings das Ergebnis etwas  
günstiger ausfallen können, doch blieben die verschiedenen Tor-  
gelegenheiten mangels Entschlußkraft unausgenutzt.

Das Rückspiel am Ostermontag brachte das Er-  
gebnis von 0:1 für Badnang, also eine noch höhere Nieder-  
lage, trotzdem die Jugend von R. in diesem Spiel in mancher  
Beziehung besser war wie am Tag zuvor. Unsere Jungen ha-  
ben in diesen beiden Spielen vor allen Dingen feststellen kö-  
nnen, was sie noch nicht können und dürfen für die Folge für  
ein intensiveres Training, wozu auch Leichtathletik und Wald-  
lauf gehört, vielleicht eher zu haben sein.

Beide Spieler wurden von den Schiedsrichtern einwandfrei  
geleitet.

Osterfahrt der 1. Mannschaft des S. B. N. nach Waiblingen  
2:1 und Badnang 0:3.

Zum 1. mal trat die 1. Mannschaft des S. B. N. eine zwei-  
tägige Fahrt an. Schon bei der Abfahrt war daher die Stim-  
mung eine gute. Gegen 12 Uhr kamen wir in Waiblingen an,  
wo das Mittagessen allen vorzüglich schmeckte. Um 3 Uhr be-  
gann das Spiel, das in kurzen Zügen folgenden Verlauf nahm:  
Nach Begrüßung und Ueberreichung eines Blumenstraußes  
tann Magold mit Rückenwind gleich stark drängen, und konnte  
auch bald durch den Mittelstürmer das 1. Tor erringen.

Trotz großer Anstrengung kommt Waiblingen zunächst nicht  
auf. Im Gegenteil drängt Magold weiter und kommt trotz eini-  
gen verpassten tofischeren Sachen durch eine feine Leistung des  
Rechtsaußen zum 2. Erfolg. In der 2. Halbzeit drängt nun  
Waiblingen mit Hilfe des Windes, kommt aber erst kurz vor  
Schluß zum Gegentreffer. Leider litt das Spiel unter schlech-  
ten Platzverhältnissen und eben solchen Schiedsrichterleitun-  
gen.

Als bald traten wir die Weiterfahrt nach Badnang an, wo  
wir freundlich empfangen wurden. Nach gemüthlichem Bei-  
sammensein mit den Badnanger Fußballern, suchte jeder mit  
seinem Gastgeber sein Quartier auf. Am andern Morgen un-  
ternahmen wir einen kleinen Bummel durch die Gerberstadt.

Mit Ersatz für unsern in Waiblingen verletzten Torwart  
begannt das 2. Spiel. In bedeutend schärferem Tempo als im  
Vorpiel konnten wir hier ein in der 1. Halbzeit überlegenes  
und schönes Spiel vorführen und allgemein tippte man auf  
einen Sieg Magolds. Nach torlosem Halbzeitstand sollte es je-  
doch anders kommen, denn gegen Schluß bemerkte man bei Ma-  
gold durch das Vorpiel hervorgerufene Ermüdungserscheinun-  
gen. Die noch frischen Badnanger konnten in den letzten 20  
Minuten noch 3 Tore erzielen, die zum Teil zu vermeiden ge-  
wesen wären. Trotz alledem waren wir auf der Rückfahrt recht  
fidel, und unser Ersatzmann Böckle, der leider beim Spiel  
nicht eingezugreifen brauchte, konnte seine Brauchbarkeit als Er-  
satzmann auf heiterem Gebiet unter Beweis stellen. — So end-  
ete unsere 1. Osterreise zur Zufriedenheit aller. Möge auch  
fernerhin dieser Geist in der Mannschaft sein, so braucht uns  
vor den bevorstehenden schweren Spielen nicht bange sein!  
Schitte.

Rückgang der Arbeitslosigkeit

Berlin, 1. April. In Unterfrankreich befanden sich am 15. März ds. Js.: Hauptempfänger der Arbeitslosen- und der Sonderfürsorge 2 324 545 gegen 2 460 760 am 28. Februar. Abnahme 136 215 oder 5,5 v. H. Krisenunterstützung bezogen 177 343 gegen 161 493, also Zunahme um 15 850 oder 9,8 v. H. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger belief sich demnach am 15. März auf 2 501 888 ohne die unterstützungsberechtigten Angehörigen.

Die Obergabe der Hindenburgspende ist mit 425 000 M. zu Ostern an kinderreiche Kriegervitwen und Kriegsbeschädigte zur Verteilung gelangt.

Strefemann in Heidelberg

Heidelberg, 1. April. Dr. Strefemann ist am Samstag abend hier eingetroffen und hat für eine Woche im Schloßhotel Wohnung genommen.

Deutsche Reichsgerichte bei französischen Militärgerichten

Koblenz, 1. April. Die französischen Besatzungsbehörden hatten vor einiger Zeit die Zulassung deutscher Rechtsanwälte zur Verteidigung der im besetzten Gebiet wegen angeblicher Spionage usw. verhafteten deutschen Beamten vor den französischen Militärgerichten verboten. Auf die wiederholten Beschwerden des Reichskommissars hat nun die völkerverbindliche Rheinlandkommission mitgeteilt, daß das rechtsverletzende Verbot so lange aufgehoben sei, bis das sogenannte Ergänzungsgesetz, in dem diese Frage behandelt wird, von der französischen Kammer angenommen sei.

Ullrich aus der Haft entlassen

Kattowitz, 1. April. Den Bemühungen der Rechtsanwälte des willkürlich vor mehr als sechs Wochen verhafteten (deutschen) Abgeordneten Ullrich ist es gelungen, die Freilassung gegen eine Kaution von 70 000 (33 000 M.) zu erwirken.

Die amerikanischen Handelskammern gegen die Einfuhrbeschränkung der deutschen Einwanderung

Washington, 1. April. Die Große Handelskammer der Vereinigten Staaten hat sich namens der ihr angegliederten 1600 Handelskammern gegen die Veränderung der Einwanderungsankunft zuungunsten der Deutschen, deren Anteil von rund 51 000 auf rund 25 000 herabgesetzt werden soll, entschieden ausgesprochen. Die Gesamtbeschränkung soll von 164 000 auf 153 700 Personen beschränkt werden. Dieser Unterschied sei aber so geringfügig, daß kein Anlaß zu einer Änderung überhaupt bestehe.

Glaubenskämpfe in Jerusalem

Aus Jerusalem wird gemeldet: Zu den jährlichen Kämpfen unter den Glaubensgemeinschaften während der Osterzeit kam es auch wiederum vorige Woche. Ein Zusammenstoß ereignete sich in der Grabeskirche zwischen verschiede-

nen Christengemeinschaften und ein weiterer zwischen Franziskanern und Mohammedanern an der Stätte, die als Davids Grab bekannt ist. Der Streit in der Grabeskirche war so schwer, daß der englische General Roach, der Gouverneur von Jerusalem, herbeigeholt werden mußte. Die Ursache des Zusammenstoßes war, daß griechische Katholiken und koptische Christen sich um den Zugang zum Altar stritten, wo gerade vor römischen Katholiken die Messe gelesen wurde, die der Fußwuschungszeremonie vorausgeht. Der Gouverneur ordnete an, daß die beiden andern Gruppen zu warten hätten, bis die Zeremonie vorbei sei. Am Grab Davids kam es zum Zusammenstoß, weil der Eigentümer des Platzes, ein Mitglied einer angesehenen Moslemsfamilie, den Franziskanern den Zutritt verweigerte. Beide Seiten riefen Verstärkung herbei, so daß schließlich die Polizisten eingreifen mußten, die die Franziskaner vom Platz vertrieben und dem Eigentümer des Grundstücks auftrug, die Tore zu schließen.

Handel und Verkehr

Auf dem Weg zum Welt-Erdölmonopol

Die amerikanischen Erdöl-Gesellschaften haben beschloffen, die Erdölförderung in ihren Gebieten in den Vereinigten Staaten, Mexiko, Südamerika und Asien (im Fernen Osten) um 8 v. H. einzuführen.

Diese Beschlüsse stellen den zweiten großen Schritt in der Einigung der Haupterölerzeuger dar. Das Ziel dabei ist der Abbruch des mit starken Preisunterbietungen geführten Kampfes aller Beteiligten untereinander. Der Friedensschluß zwischen Deterding, dem Beherrscher der Royal Dutch Shell, und den Russen vor einiger Zeit war der erste Schritt, um ein gemeinsames Vorgehen der drei maßgebenden Konzerne, des holländisch-englischen Royal Dutch Shell, des amerikanischen Standard Oil (Teague) und des englischen Anglo Persian (Cadman) zu ermöglichen. Deterding mußte den Friedensschluß mit den Russen, Teague aber die Herabsetzung der amerikanischen Erzeugung eintreten. Beiden wird das eher nützen als schaden, denn der Sinn der ganzen Aktion, an deren Früchten sie ja ihren zur gemeinsamen Anteil haben werden, ist Preis-erhöhung auf der ganzen Linie. Das Zusammengehen der drei Hauptbetrieblieferanten soll so eng gestaltet werden, daß eine gemeinsame Organisation der gesamten Erdöl-Haushalt der Welt verwirklicht und die Erzeugungsziffern festgelegt. Ob sich die Gerüchte, daß Coalbridge oder Pershing die Führung dieser Gesamtorganisation übernehmen sollen, bestätigen werden, steht vorläufig

Fruchtstranne Nagold.

Markt am 30. März 1929.

Table with 3 columns: Quantity (30,80 Ztr. Weizen, 9,50 Gerste, 33,86 Haber), Price (Preis pro Ztr. RM.), and Range (12,70-13,00, 12,50-13,50, 12,80-13,50).

Einige Zentner Saatweizen und Gerste, sowie 5 Zentner Roggen sind noch aufgestellt in der Schrannehalle.

Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 6. April 1929.

Biehpreise. Marbach: Farren 330-480, Ochsen und Stiere 480-620, Kühe 220-500, Kalbinnen 485-550, Jungrinder 160 bis 340. - Weizheim: Farren 350-600, Ochsen 600-750, Stiere 270-450, Rinder 180-500, Kühe 250-420, Kalben 400-600, schwere Arbeitspferde 1100, leichtere 500-800, mittlere 270 bis 400, Fohlen 300-600 RM.

Schweinepreise. Biberach: Käufer 60-100, Milchschweine 35 bis 50. - Gerabronn: Milchschweine 31-45. - Wangen i. A.: Ferkel 38-48. - Weidertal: Milchschweine 32-42. - Weizheim: Milchschweine 40-55. - Winnenden: Milchschweine 28-38, Käufer 60-70 RM.

Vom Holzmarkt in Württemberg und Hohenzollern. Bei den Abzügen in den letzten Wochen bewegten sich die Erlöse für die einzelnen Holzsortimente aus neuer Fällung bei gewöhnlicher Beschaffenheit und Abfuhr in folgenden Rahmen: Fichte und Tanne Mittel, Nordost- und Unterland 105-115, Schwarzwald 106-112, Oberschwaben und Alb mit Hohenzollern 96-106 v. H. der Landesgrundpreise; Fichte: je nach Beschaffenheit und Abfuhr entsprechend wie bei Fichte und Tanne; Eiche: je nach Beschaffenheit 95-110; Rotbuche: desgl. 100-115; Erle: desgl. 95 bis 120; Ahorn: desgl. 100-120; Birke: desgl. 45-110; Erle: desgl. 100-110 v. H. der Landesgrundpreise; Nadelholzstangen 90-110 v. H.

Von Banr. Allgäu, 1. April. (Die Opfer der Winternot.) Im Jagdbezirk Oberstdorf konnten nimmehr die Wildverluste des vergangenen Winters zusammengefaßt werden. In Fischen sind den Winternöten zum Opfer gefallen 50 Stück, was, auf den Gesamtwildstand berechnet, 7 v. H. ausmacht. Gemien gingen etwa 100 Stück zugrunde, Rehe an 140 und Hasen ungefähr 45 Stück. Wie sehr die Hunde für Umweien getrieben haben, erhellt daraus, daß von den aufgefundenen Wildstücken allein 28 von Hundten zerrißen waren.

Nordd. Lloyd Bremen. Dampfer „Sierra Ventana“ ist am 26. März in Buenos Aires und Dampfer „Stuttgart“ am gleichen Tag in Neuport eingetroffen.

Familien-Nachrichten

Verlobte: Rosa Kappler - Karl Seid, Jgelsberg. Ernfine Frey - Karl Luz, Freudenstadt. Altensteig. Anna Theurer - Georg Gauß, Heberberg. Elsa Adrion - Erich Seeger, Altensteig - Ludwigsburg. Karoline Kepler - Christian Kempf, Lengeloch - Berned. Viesel Gehr - Rud. Dambach, Altensteig - Ludwigsbach. Emma Schittenhelm - Gottlieb Sieger, Göttingen - Gelfelwangen. Lina Rentchler - Erwin Schaubt, Göttingen - Trucheltingen. Elise Strobel - Otto Maier, Calm.

Bermählte: Hans Rapp - Anna Wochele, Simmersfeld. Altensteig. Gustav Schmidt - Chr. Schepfer, Herrenberg.

Gestorbene: Anna Eberle geb. Winter, Neuenbürg. Karl Bött, Schneidermeister, 69 J., Calmbach. Phil. Kull, Holzhändler, 69 J., Neufaz. Barbara Muz geb. Dieterle, 88 J., Dornstetten.

Das beste Abführmittel. BLEIBEN APOTHEKER SICH-BRANDT'S Schweizerpillen

Die Hundesteuerpflichtigen. Nagold, den 30. März 1929. Stadtpflege Nagold.

Laubstammholzverkauf. Am Donnerstag, den 4. April 1929, nachm. 1 Uhr werden im Saale „zur Felsenburg“ aus dem Gemeinewald versteigert:

Kaufm. Lehrling. Friedrich Kapp - Tuchfabrik - Nagold

Beiten. garant. federsticht gestreift. Inlett, 1 1/2schläfr. gr. Oberbett, Unterbett, 1 Kissen m. 14 Bld. gr. Fed. gef. auf. RM. 38,50. Daselbe rot 2 Kissen mit 16 Bld. bef. gr. Fed. RM. 68. (220)

Beifedern. gran per Fed. RM. - 96, bef. 1,50, gr. Halbdaunen 3,25, weiße Federn 1,95, gr. Daunen 8,50, Metallbetten u. Matrassen billig. Fracht frei, Tausende Dankföhr. Muster und Katalog frei. Rückgefallend Geld zurück.

Neue Möbel???. Nein! Die alten aufgefriesht mit Dr. Erll's Möbelputz 645. „Wunder schön“ Friedrich Schmid Kolonialwaren.

Nagold, den 2. April 1929. 1166. Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der langen schweren Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Waters Jakob Stottele Stricker erfahren durften, für die die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte, sowie für den erhebbenden Gesang des Gesangsvereins und die ehrenden Blumenspenden sprechen wir den herzlichsten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

Union-Briketts, Eiform-Briketts, Breech-Koks. sofort lieferbar. 1169 Schwan, Injel.

Tapeten. größte Auswahl moderner Muster. Resttapeten zu bedeutend herabgesetzten Preisen. L. Grüninger - Nagold Sattlerei und Tapeziergeschäft

Neue Höhere Handelsschule Calw. Realschule, 1925 gegr. Privatschule mit Schillerheim. Sekundäre Realschule. Vorbereitung für Obersekundäre Reife (mittl. Reife) Gewissenhafte Erziehung. Aufnahme vom 10. Lebensjahre an. Ausländerkurse (202 Halbjahres- u. Jahreskurse für alle Altersstufen. Akademie-Kurs. Praktisches Übungskontor. Gute reichliche Verpflegung. Prospekt durch Direktor Zügel. Neuaufnahme 18. April

Backenbesteck. Paar Mk. 1.-. Berg & Schmid Nagold. 532

25 Jahre KOSMOS. 25 Jahre Fortschritt. Sind Sie schon Mitglied? Sie erhalten jährlich: 12 Monatshefte, 4 Bücher, Preisvergünstigungen, Auskunft, Vierteljahresbeitrag nur RM 2.-. Bestellungen nimmt entgegen G. W. Zaiser Buchhandlung, Nagold.

Mädchen. nicht unter 18 Jahren für Haushalt und Wirtschaft. Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes. Nagold. Ca. 20 Zentner Kleeheu verkauft. Emma Gutekunst Turmstraße. 1168

Blendend. Kein einziges Hühnerauge mehr durch „Lebwohl“

Gefichtsausschlag. Seit Jahren litt ich an einem sehr schmerzhaften Gesichtsausschlag. Die demalige Anwendung Ihrer „Fischer's Patent-Resorcin-Seife“ hat in einer halben Woche das Leben so gründlich befreit, daß auch die natürlichen Heilkräfte zu erwartenden Rückschläge bis heute ganz ausgeblieben sind. Bauamann S. a. St. 60 Bld. (15-16 Jg). BR. L. - (25-30 Jg) und BR. L. 50 (35-40 Jg. höchste Form). Bonn „Grafen-Creme“ (A 35, 30, 25 und 100 Pfg.). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich. Nagolder Apotheke, Marktstraße Rudolf Hollaender, Stadt-Drogerie. 1656

Heute abend Fortsetzung des Preisregelns in der „Traube“ wozu höflichst einladet Regelklub „Alle Neune“ Anfang Punkt 8 Uhr. Die Preise sind ausgestellt bei Herrn Kaufm. Frey. 1170

Neuwäscherei für Kragen, Manschetten und Vorhemden von 143 Jul. Brenner, Nagold Moltstr. 206, Stadtbahnhof. Annahmestellen: L. Brenner u. Besamie, Waldbachstr., Ferd. Wolf, Burgstr.

Hühneraugen-Lebwohl und Lebwohl-Ballenscheiben Bleichdose (8 Plaster) 70 Pfg. Lebwohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 80 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben in der Apotheke von Th. Schmid.

Am... Wit den... unsere... Seizge-Adress... Nr. 77... König Boris bei seiner Schw... eingetroffen. C... deutschen Ketz... in Berlin einen... offizielle Besu... sein. Die geplante... Tochter des Kö... Gräfinde zersch... einer neuen B... der Tochter des... ein Verwandte... Prinzessin. Der türkisch... sich nach Schlu... rüstungslofer... In den türkisch... eingetreten. Berlin, 2. wondere erste... für das 5. R... Goldmark ist... können an den... Die Lohjof... Berlin, 2. Lohjof... wärtige Wirk... denn die Erhö... erhöhte Postge... durch Beschluß... handlungen in... ertagt worden... Eine... München, Wirkung vom... in der Hau... ewangelischen... meinderwalt... die Portof... hatte im Lan... Telegraphen-... Staatsbereich... Reichshaushal... daher rühre, freiheiten bis... Sofia, 2. Kriegsentschäd... sionen Goldfr... sowohl für die... tagung nachge... seitigung der... ireter Englan... jische Bertra... um die Hälfte... Paris, 2. J. Herrid... forben. Er... Foch eine Er... die Vereinigt... Franzosenfre... Nach eine... ledigten Bot... und für Pari... erleben sein. Mexiko, 12. von etwa 10... Staat Sinao... genommen n... andauert, ha... den Nordteil... Der Ober... cob ar, me... stündigem R... gehadt und... 15 Flugzeuge... genommen.